

WAGEN WIR DIE BEGEGNUNG!

Auf Anfrage des Kantons bat der Synodalrat die Kirchgemeinden, bei der Suche von Unterkünten für Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene mitzuhelfen. Bis Ende Jahr trafen 10 Meldungen ein – von leerstehenden grossen Liegenschaften bis zu Wohnungen für Familien. Weitere folgen hoffentlich. Nicht wenige Kirchgemeinden hiessen Asylsuchende mit neuen Angeboten willkommen und begleiteten sie in ihrer Integration. Auf Fragen, Proteste und Ängste von Kirchenmitgliedern gingen Pfarrerinnen und Kirchgemeindepäsidenten ein, forderten aber auch einen respektvollen Umgang mit den Asylsuchenden. So können Wogen geglättet und das Wohl der Menschen ins Zentrum gestellt werden.



Am Bettagslauf vom 13. September 2014 in Oberbalm.



Gesucht: Unterkünte für Asylsuchende.



Café Regenbogen auf Deutsch und Arabisch: wöchentlicher Treffpunkt für Asylsuchende im Kirchgemeindehaus Riggisberg.



DIE KIRCHE AUF PLÄTZEN UND STRASSEN: MODESCHAU: FASHION & FAIR AUF DEM BERNER WAISENHAUSPLATZ

Am 5. April 2014 zeigten acht Models auf einem Freiluft-Laufsteg fair produzierte Kleider, die es in Berner Läden zu kaufen gibt.

Die Moderatorin Steff la Cheffe brachte die Bedeutung fair produzierter Kleider für die Näherinnen im Süden witzig unters Publikum. Die Modeschau zeigte, dass man sich auch mit fairen Kleidern chic, aktuell und farbig kleiden kann. Über 300 Personen verfolgten den Anlass, der im Rahmen der ökumenischen Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer stand.



ÖKUMENE UND INTERRELIGIOSITÄT AUS VERSCHIEDENEN PERSPEKTIVEN

Interreligiöse Fragestellungen gewinnen in der schweizerischen Gesellschaft und weltweit an Gewicht, ohne dass damit die Notwendigkeit innerchristlicher ökumenischer Beziehungen an Dringlichkeit verloren hätte. Sowohl der Besuch einer Frauendelegation aus Ägypten als auch die Eröffnung des Hauses der Religionen oder die Diskussion um das Menschenrecht Religionsfreiheit führten dies 2014 deutlich vor Augen.



Nach 14 Jahren am Ziel: riesiges Publikumsinteresse an der Eröffnung des Hauses der Religionen.

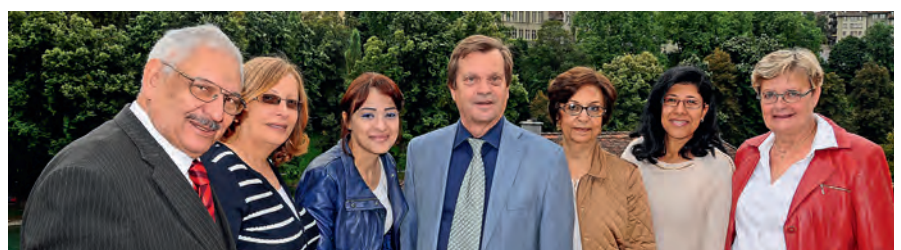


Synodalrätin Pia Grossholz-Fahrni mit Dr. Nadja Halim Suliman aus Ägypten.



Hanaa Samuel und Dr. Hanan Rezk aus Ägypten.

Vier Frauen der Presbyterianischen Kirche Ägyptens, Nilsynode, haben vom 22. bis 29. August die Reformierten Kirchen Bern-Jura Solothurn besucht und damit einen ersten Schritt für einen Austausch unter Frauen der beiden Kirchen gemacht. Angesichts der heftigen Diskussion um die Frauenordination in der Kirche in Ägypten waren die Gäste besonders daran interessiert zu hören, wie sich die Situation von Frauen im Pfarramt in der Schweiz präsentiert. Neben der weitgehenden Gleichberechtigung von Frauen im kirchlichen Bereich, beobachteten sie auch, dass in der Schweiz Frauen bei vielen praktischen Gleichstellungsfragen benachteiligt sind. Die schweizerischen Gesprächspartnerinnen wurden sich gerade bei heiklen Themen wie der Frauenordination, der Haltung zu Ehescheidung oder zur Homosexualität bewusst, wie verschieden die kulturellen Kontexte und der kulturelle, ökumenische und interreligiöse Druck in Ägypten und in der Schweiz sind. Dass der interreligiöse Dialog in Mitteleuropa entspannter betrieben werden kann als im Nahen Osten, wurde beim Besuch der Delegation im Haus der Religionen spürbar: Für die ägyptische Gesellschaft sind Sensibilisierung und Bildung für den interreligiösen Dialog eine Frage der Verteidigung der demokratischen Gesellschaft und für religiöse Minderheiten gar eine Frage des Überlebens. Aber auch hierzulande ist der verbindliche interreligiöse Dialog eine Herausforderung, dies zeigt der 14-jährige Weg des Projekts «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen». Mit der feierlichen und äusserst publikumswirksamen Eröffnung des Hauses der Religionen am Europaplatz am 14. Dezember 2014 ist nun das intensive Ringen um den äusseren Rahmen des Projekts abgeschlossen. Nun folgt die Phase der Vertiefung des Dialogs im täglichen Zusammenleben und in der Gestaltung des gemeinsamen Programms. Die Synode hat entschieden, diesen Prozess mit einer verstärkten finanziellen Verpflichtung zu unterstützen. Die Bedrängnis religiöser Minderheiten im Nahen Osten, in Nigeria und in vielen weiteren Staaten der Welt motivierten die Fachkommission Mission dazu, den bestehenden Standpunkt und die Orientierungshilfe der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zum Menschenrecht Religionsfreiheit zu überarbeiten. Die Orientierungshilfe kann keine Antwort auf die Tagesaktualität im Zusammenhang mit dem Terrorismus des IS sein, versucht aber auf die Verdrängung christlicher und anderer religiöser Minderheiten einen differenzierten Blick zu werfen.



Die Frauengruppe und Dr. Tharwat Kades aus Ägypten, empfangen von Andreas Zeller, Präsident, und Pia Grossholz-Fahrni, Vizepräsidentin des Synodalrats.

FACHSTELLE MIGRATION

NETZWERK JOINT FUTURE: EINSATZ FÜR EIN FRIEDVOLLES ZUSAMMENLEBEN

Gemeinsame Zukunft nennt sich das Netzwerk mit rund 50 Mitarbeitenden und Freiwilligen aus Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, die sich in Migrations- und Integrationsprojekten engagieren. Auf vielfältige Weise fördern sie das friedliche Zusammenleben von Einheimischen und Zugewanderten. Am 6. Jahrestreffen tauschten sie Informationen und praktische Erfahrungen aus über Integrationsprojekte, Engagements im Asylbereich, Partnerschaften zwischen Migrationskirchen und Kirchgemeinden sowie interreligiöse Beziehungen. Die Fachstelle Migration berät Kirchgemeinden und informiert sie über Neuerungen, zum Beispiel mit dem Informationsblatt zum neuen bernischen Gesetz über die Integration der ausländischen Bevölkerung, das am 1. Januar 2015 in Kraft tritt.

LESELUST: ROMANE ZU MIGRATION UND INTEGRATION

Bücherfreundinnen und Leseratten wurde mit dem Projekt Leselust ein besonderer Leckerbissen serviert: Leselust ist ein gluschtiges Leporello, in dem zehn Romane zu Migration und Integration vorgestellt werden. Es sind Leseempfehlungen für Einzelpersonen und Lesezirkel. Leselust ist gleichzeitig eine Veranstaltungsreihe, die ihren Anfang im Spätherbst 2014 mit zwei Autorenlesungen in Bern und Thun genommen hat. Das Projekt ist auf viel positives Echo gestossen. Eine Neuauflage ist für Frühling 2015 geplant.



Die zehn ausgewählten Romane des Projektes Leselust.

OeME-MIGRATION

BEREICHSLÉITUNG

Heinz Bichsel

FACHSTELLE ÖKUMENE, MISSION UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (OeME)

Heinz Bichsel (Leiter)

Viviane Amacker, Heidi von Känel

(ab 1. Juli 2014), Lisa Krebs

(ab 1. November 2014),

Elisabeth von Rütte (bis 31. Juli 2014),

Susanne Schneeberger Geisler,

Annick Wangler (bis 30. September 2014)

FACHSTELLE MIGRATION

Anne-Marie Saxer-Steinlin (Leiterin)

Peter Gerber, Dinah Hess (Stell-

vertreterin für Sabine Jaggi,

bis 15. Juni 2014), Sabine Jaggi

(Urlaub bis 15. Juni 2014),

Mathias Tanner

REGIONALARBEIT MISSION 21

Hannes Liechti

TERRE NOUVELLE JURA

Aline Gagnebin

MIGRATION JURA

Isabelle Harries (bis

30. November 2014)

MIGRATIONSKIRCHEN: HERAUSFORDERUNG UND CHANCE

«Dass wir alle, Migrationskirchen und einheimische Kirchen, Teil des Leibes Christi sind, ist viel wichtiger als die konfessionellen, ethnischen und kulturellen Unterschiede zwischen uns.» Mit diesen Worten berührte der Leiter einer eritreisch-äthiopischen Migrationskirche Anfang Dezember viele Mitglieder der Synode. Die interkulturelle Ökumene zwischen Migrationskirchen und der reformierten Landeskirche war 2014 vielerorts im Kirchengebiet erlebbar – zum Beispiel in lokalen Kirchenpartnerschaften oder auch am Weihnachtsgottesdienst der gesamtkirchlichen Dienste. Spürbar ist das multikulturelle Christentum auch in der theologischen Weiterbildung «Damit wir eins sind in Christus», die bereits zum zweiten Mal stattfindet. Der Ausbildungsgang richtet sich an Mitarbeitende von Migrationskirchen und wird von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in Kooperation mit verschiedenen Deutschschweizer Kantonalkirchen und dem Institut für aussereuropäisches Christentum der Universität Basel angeboten.

NOT- UND PASSANTENHILFE IM KANTON SOLOTHURN: MIT DER ZEIT GEHEN

Menschen in ungesicherter Existenz oder in einer Notlage werden im Kanton Solothurn durch verschiedenste Organisationen unterstützt. Die Diakonische Kommission ökumenische Nothilfe der Landeskirchen im Kanton Solothurn vernetzt diese Stellen im Rahmen eines jährlichen Forums (2014 wurde das Projekt «Wegbegleitung – Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen» vorgestellt) und mit einer Broschüre, die die Angebote der Organisationen zusammenstellt.

Das Engagement der Fachstelle Migration in der ökumenischen Nothilfe Solothurn gründete vor Jahren in der Tatsache, dass es in Solothurn keine Hilfen für abgewiesene Asylsuchende gab. Die Kommission befasste sich in der Folge mehr und mehr mit Notlagen von Zugezogenen und Einheimischen. Die kirchliche Passantenhilfe

wurde neu durch die ökumenische Sozialberatung der Caritas übernommen. Es ist deshalb folgerichtig, dass die Verbindung zu den gesamtkirchlichen Diensten ab 2015 vom Bereich Sozial-Diakonie wahrgenommen wird.

MIGRATION: NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN IM JURA

Die neu geschaffene Migrationskommission des Bezirks Jura entwickelte zusammen mit der Migrationsbeauftragten Isabelle Harries und einer Gruppe von Migrantinnen und Migranten erste Projektideen für Kirchgemeinden und Migrantengruppen. Auch der Austausch mit dem Bereich OeME-Migration wurde gestärkt. Ein multikulturelles Treffen im September mit einer interessanten Filmvorführung, einer lebhaften Debatte und einem feinen Essen brachte Kontakte unter rund 70 Teilnehmenden aus der ganzen Region. Nach dem Wegzug der Migrationsbeauftragten gegen Ende Jahr wurde die Arbeit ausgewertet und wurden Lösungen für die Infrastruktur dieser Stelle gesucht.

ZUWANDERUNG: EIN POLITISCH HOCHBRISANTES THEMA

Das Stimmvolk nahm am 9. Februar die Initiative «Gegen Masseneinwanderung» an. Der Synodalrat hatte sich zuvor entsprechend den Erwägungen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes dagegen ausgesprochen. Ende Jahr stand die nächste Volksabstimmung zu einem Migrationsthema an: die Ecopop-Initiative. Entsprechend einer klar ablehnenden Synoden-Resolution wandte sich der Synodalrat an die Kirchgemeinden und schickte ihnen die Stellungnahmen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds «Heimat ist Geschenk», der Fachstelle oeku Kirche und Umwelt «Ansprüche statt Zuwanderung begrenzen» und ein zusammen mit Hilfswerken erarbeitetes Faltblatt «Sieben Mal NEIN zur Ecopop-Initiative». Das Volks-Nein war eindeutig. Die harten politischen Auseinandersetzungen werden jedoch weitergehen – und die Kirchen herausfordern.



Nach dem Gottesdienst zum Abschluss des Kurses Migrationskirchen.

FACHSTELLE ÖKUMENE, MISSION UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

HERBSTTAGUNG 2014: ENTWICKLUNG IM UMBRUCH

Entwicklung kann nicht mehr länger ein Abfallprodukt des Wachstums sein, darin waren sich Referierende und Teilnehmende an der Herbsttagung 2014 einig. Der Übergang von den UN-Millennium-Entwicklungszielen zu UN-Nachhaltigkeitszielen markiert denn auch deutlich den Übergang von einem Entwicklungsverständnis von hier nach dort zu einer Entwicklung, die sowohl im Norden als auch bei traditionellen Entwicklungsländern eine tiefgreifende Veränderung voraussetzt. Der Standpunkt der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zur 2000-Watt-Gesellschaft setzt dazu ein deutliches Zeichen.

ISRAEL-PALÄSTINA: VERHEISSENES LAND – VERLORENES LAND

Über 40 Teilnehmende setzten sich am fünften Ökumenischen Bibelseminar vom 23. bis 25. April 2014 in kontroversen Diskussionen intensiv mit biblischen Texten und aktuellen Inputs zum Thema «Israel-Palästina: Verheissenes Land – Verlorenes Land» auseinander. Michel Bollag eröffnete die Diskussion mit Ausführungen zum Verhältnis der jüdischen Traditionen zur Landfrage. Viola Raheb, lutherische Theologin, in Bethlehem aufgewachsen, erörterte die

zwiespältige Geschichte von Rahab in Jericho (Josua 2) und nahm sie zum Anlass, nach Wegen jenseits von Krieg und Gewalt zu suchen. Marie-Theres Wacker, Professorin für Altes Testament in Münster, verband die Beiträge namhafter Theologen zum Thema Landnahme mit ihrem jeweiligen historisch-politischen Kontext.

STETER TROPFEN HÖHLT DEN STEIN: DAS ENGAGEMENT FÜR WASSER ALS ÖFFENTLICHES GUT BLEIBT WICHTIG

Nachdem 2013 auf Initiative der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn die ersten Blue Communities in der Schweiz entstanden sind, bekundeten im Laufe des Jahres verschiedene Gemeinden, Kirchgemeinden und Institutionen ihr Interesse an der Selbstverpflichtung für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser. Im November erhielt die Gewerkschaft Syndicom als erste Non-Profit-Organisation das Label. Damit anerkennt die Branchengewerkschaft Medien und Kommunikation die Bedeutung des Wassers als öffentliches Gut und verpflichtet sich, bei Versammlungen und an den Arbeitsplätzen nur noch Hahnen- statt Flaschenwasser anzubieten. Mit dem eingesparten Geld unterstützt Syndicom ein Wasserprojekt der NGO Solidar Suisse in Mosambik.

1. NORD-SÜD-TAG DER REGIONALSTELLE MISSION 21 IN BERN

Die Berner Regionalstelle von Mission 21, geführt von Hannes Liechti, lancierte im vergangenen Jahr erstmals ein Angebot für KUW-Klassen. Am 1. Nord-Süd-Tag vom 22. November trafen sich in Bern acht Klassen der 8. und 9. Stufe. In Workshops stellten sie ein afrikanisches Brettspiel her, tauschten sich mit dem afrikanischen HIV/Aids-Koordinator von Mission 21 aus oder begegneten in einem Sportturnier gleichaltrigen Asylsuchenden. Der Tag ermöglichte den Jugendlichen neue Einblicke in Realitäten der globalisierten Welt und Begegnungen mit anderen KUW-Klassen aus dem Kirchengebiet. Die Feedbacks am Ende des Tages waren sehr erfreulich.

TERRE NOUVELLE: OeME-ARBEIT IM JURA

2014 haben die Kirchgemeinden im Arrondissement du Jura 640 690 Franken für die Werke der reformierten Kirchen eingenommen. Zusätzlich zu den zwei gewohnten Kampagnen im Frühjahr und im Herbst gab es für die Beauftragte für Terre Nouvelle, Aline Gagnebin, zwei wichtige Momente: einen Austausch mit den Verantwortlichen für die Terre-Nouvelle-Arbeit in den Kirchgemeinden und die Schaffung eines Merkblatts für deren Arbeit sowie die Teilnahme an der Generalversammlung der CEVAA (Communauté des Eglises en mission) in Senegal. Anlässlich dieser Vollversammlung wurde die neue Grundlage für die gemeinsame Tätigkeit der Kirchen formuliert, «Familie, Evangelium und Kultur in einer Welt in Veränderung». Die Kommission Terre Nouvelle musste ihrerseits den Rücktritt ihres Präsidenten, François Roussele, entgegennehmen.



Vortrag von Historiker und alt Nationalrat Jo Lang bei der Übergabe des OeME-Förderpreises an Multiwatch.